

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der Landbote. 1849-1934
1913**

40 (5.4.1913)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnement-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustrirtes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unseren Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Alteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondezeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Petitezeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 40.

Samstag, den 5. April 1915.

74. Jahrgang.

Wehrverstärkung und Wehrbeitrag.

Die verschiedenen dem Reichstag zugegangenen Vorlagen über Heeresverstärkung und über die Kostendeckung beschäftigen naturgemäß fortgesetzt und, man kann sagen, unausgesezt, die öffentliche Meinung. Seltamerweise herrsch unter den bürgerlichen Parteien im Gegensatz zu der Aufregung und dem Widerspruch bei höheren Militärvorlagen nicht die geringste Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Verstärkung des Heeres unabdingt bewilligt werden müsse, obwohl nie eine so bedeutende Vermehrung des Heeres verlangt worden ist. Hierfür sind zwei Gründe maßgebend. Man sieht allgemein ein, daß in der Tat der Umschwung auf der Balkanhalbinsel auch Deutschland zwingt, mehr als bisher auf den Schutz seiner Grenzen bedacht zu sein, da diese infolge der durch jenen Umschwung bewirkten Stärkung des Slaventums eher und mehr bedroht sind oder doch werden könnten. Zweitens ist die Berechtigung der Forderung nicht zu leugnen, daß, wenn wir doch die allgemeine Wehrpflicht haben, sie auch wirklich durchgeführt werden sollte und nicht ein Teil der wehrpflichtigen und wehrfähigen Jugend dienen muß, ein anderer seinem bürgerlichen Berufe nachgehen darf und so einen nicht zu unterschätzenden Vorsprung im Wettbewerb vor dem anderen voraus haben kann.

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nun die Heeresvorlage ungeprüft angenommen werden muß und wird. Gerade weil die dem Volke aufzubürdende Last eine nach verschiedenen Richtungen hin außerordentliche ist, wird man gewissenhaft zu prüfen haben, ob nicht ohne Schaden diese oder jene Forderung weiter geht als unabdingt nötig, und ob nicht diese und jene herabgemindert, diese und jene Ersparnis empfohlen und belassen werden sollte, ohne Schaden für die Armee und im persönlichen und im wirtschaftlichen Interesse der Einzelnen und im finanziellen und auch sogar politischen Interesse des Staates. Von einer nörgelnden, kleinlichen Opposition wird ja bei den bürgerlichen Parteien nicht die Rede sein, und man darf annehmen, daß auch die militärischen Vertreter der Vorlage im Reichstage nicht eigenstinnig auf einmal gestellten Forderungen und Erhaltung vorhandener Einrichtungen bestehen werden. Für die Regierung sowohl wie für alle bürgerlichen Parteien handelt es sich um viel zu große und ernste Dinge, als daß Nörgelei auf der einen, Halsstarrigkeit auf der anderen Seite angebracht wären.

Nicht minder seltsam ist es, daß nach der eigentlichen Wehrvorlage die betreffende Wehrabgabe, also die eigenartige Forderung in dem Bündel von Steuerforderungen am wenigsten prinzipiellen Widerspruch findet. Wo ein solcher anfänglich erhoben worden ist, da ist er in Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse bereits in der Hauptsache wieder verstummt. Aber auch

hier sind es viele Einzelheiten, die nicht mit Unrecht große Bedenken erregen. Man meint, die verlangte Abgabe sollte erst von größeren Vermögen als 10 000 Mark erhoben werden. Man vermisst ganz besonders auch die Staffelung, d. h. die Steigerung der Abgabe entsprechend der Steigerung der Vermögen. Ein Millionär opfert tatsächlich viel weniger als der kleine Kapitalist, auch wenn er viermal so viel von seinem Vermögen hergeben muß als dieser.

Man vermisst ferner die Heranziehung der sehr bedeutenden Kirchen- und Klostergüter, sowie eine gesetzliche Bestimmung über die Besteuerung der Fürsten, von denen nur nebenbei gesagt wird, daß sie sich an der Aufbringung der einmaligen Ausgaben beteiligen werden.

Im Übrigen ist man namentlich auf der Linken nicht damit einverstanden, daß nicht das Reich als solches zur Deckung der fordbauenden Ausgaben auch eine Reichsvermögenssteuer einführt. Es fehlt auch nicht an noch vielen anderen Einwänden wie gewöhnlich bei Steuervorlagen, aber sie sind mehr steuertechnischer Natur. Man wird in den nächsten Wochen viel mehr über sie zu hören bekommen, als über die Wehrvorlage selbst.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 3. April. Heute Nachmittag fuhren der Großherzog und die Großherzogin mit den luxemburgischen Prinzessinnen im Automobil nach Heidelberg zum Besuch der Königin-Mutter von Schweden. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte gegen Abend.

nc. Karlsruhe, 2. April. Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte beschlossen: Die §§ 9, 10 Nr. 1, 2, §§ 11 bis 13 des Versicherungsgesetzes für Angestellte gelten vom 1. Januar 1913 ab für die Beamten und Bediensteten der Großherzoglich Badischen Hof-, Domänen-, Kamerale-, Forst- und ähnlichen Verwaltungen einschließlich des Hofhalts der Großherzogin Luise, sowie der Verwaltungen der Fideikomisse des Großh. Hauses und der Privatbesitzungen des Großherzogs.

Der Färberstreik in Krefeld.

Krefeld, 1. April. Während in einer heute abgehaltenen Versammlung der freiorganisierten auffändigen Färberarbeiter in geheimer Abstimmung mit 1755 gegen 7 Stimmen für die Fortsetzung des Ausstandes gestimmt wurde, beschloß heute Abend der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie in seiner Generalversammlung, den Betrieb in sämtlichen Verbandsfirmen am Donnerstag, den 3. d. M., wieder aufzunehmen, soweit Arbeit vorhanden ist. Diejenigen Arbeiter, die sich bis Mittwoch, den 9. d. M. einschließlich, zur Arbeit gemeldet haben, werden zu den neuen Bedingungen unter Anerkennung des Tarifs eingestellt, soweit Arbeit vorhanden ist.

rechteitigen Huße, nicht zerstört, wohl aber hatte es ihren Geist unmachtet. Es konnte auch noch über große Schwäche sein, mit der Zeit konnten sich die Nerven mehr und mehr erhören und das Gedächtnis wieder erwachen — vielleicht. Sie hatte sich unter der veränderten Behandlungsweise Laveggis schon erholt, die Kräfte kamen zurück, sie konnte aufflehen, und Dona Nicoletta stellte bereitwillig ihre ganze Garderobe zur Verfügung. So sah die Genesende denn am Fenster und sah mit träumerischem Blick hinaus in die herrliche, lachende, üppige Natur. Vor dem Hause zog sich eine mit Weinreben überwonne Pergola hin, und unter den Reben hindurch blüht hell das schwimmende Meer. Ein mächtiger, grüner Edelstein in tiefdunkler Felseneinfassung, die einen Kranz von Pinien, Eichen und Johannisbrotbäumen trug. Hinter der Villa stieg der Berg terrassenförmig empor, und jede der schmalen Terrassen war mit Fruchtbäumen bedeckt oder mit Stauden verschiedenartigster Grünpflanzen. Ein bewundernswertes Zeugnis für den Fleiß und die Ausdauer der hiesigen Landleute, sind doch diese Anlagen ebenso mühevoll wie anstrengend zu erhalten.

Jeder Tag verließ der Kranken neue Kräfte, doch kein Wort kam über ihre Lippen, sie schien auch nichts zu verstehen und ganz ohne geistige Fähigkeiten zu sein. Oder war ihr Ohr an andere Lauten gewöhnt? Dann hätte sie ihre eigene Sprache reden können, Ecrole, der junge Gelehrte würde sie gewiß verstanden haben. Und dann hätte man das Geheimnis, das über ihr ruhte, ergründen können. Wer war sie, woher kam sie? Das seidene Untergewand, in dem man sie gefunden, hatte kein Zeichen irgend einer Art, sie hatte kein Schmuckstück an sich getragen, nichts, das Aufschluß über ihre Persönlichkeit hätte geben können. Auf ihrem gemeinschaftlichen Wege nach Castellare hatten sich Laveggi und Steinmann gestanden, wie sorgfältig jeder in den Zeitungen gefordert, ob kein Aufzug, keine Nachfrage darin, die einen Schlüssel zu dem Geheimnisse der unglücklichen abgeben konnte. Doch nirgends war von einer Vermissten, einer Verlorenen, einer Entführten die Rede gewesen. Die Sache ward immer rätselhafter. Was kommt der Grund sein, ein so holdes junges Wesen aus der Reihe der Lebenden zu streichen, wie es unverkennbar entzückende Absicht gewesen war! Denn kein Zufall hatte hier die Hand im Spiele gehabt. Ein Gift, so schwer zu beschaffen,

Der Arbeitsplan des Reichstags.
Berlin, 2. April. Der Seniorenbund des Reichstags trat heute abend nach Schluss der Plenarsitzung zusammen zur Festsetzung des Arbeitsplanes bis Pfingsten. Der Freitag bleibt für die Budgetkommission frei. Am Samstag tagt gleichfalls vormittags die Budgetkommission, nachmittags um 2 Uhr das Plenum für die zweite Lesung des Gesetzes des Reichskanslers und die Veteranenbeihilfe. Am Montag beginnt die erste Lesung der Militärvorlage, es folgt die erste Lesung der Deckungsvorlage und unter Wegfall der sonst üblichen freien Sams- und Montage soll bis zu den Pfingstferien der Staat erledigt werden. Man will am 30. April damit fertig sein, wird aber, wenn nötig, bis zum 3. Mai tagen; dann beginnen die Pfingstferien.

Die Heeres- und Deckungsvorlagen.
Berlin, 2. April. Der Reichskanzler hatte heute Besprechungen mit fast sämtlichen Fraktionsführern. Herr von Bethmann Hollweg ist anscheinend recht optimistisch und hält es nicht für unmöglich, daß Heeres- und Deckungsvorlage noch bis Pfingsten erledigt werden. Bisher hat diese weitgehende Zuversicht in parlamentarischen Kreisen aber noch nicht ansteckend gewirkt.

Unsere Luftflotte.
Berlin, 2. April. Über die Neuorganisation der Luftschiffertruppen wird der Tägl. Rundschau noch mitgeteilt, daß die Luftschiffbataillone 2 bis 5 in erster Linie mit Luftschiffen arbeiten werden, zur weiteren Ausbildung ihrer Offiziere und Mannschaften aber auch mit Frei- und Fesselballonstarts. In den Garnisonsorten der Kompanien werden Doppeldrehhallen errichtet werden. In absehbarer Zeit wird mit der Verlegung der Meier Station, die zu nahe der Grenze gelegen ist, zu rechnen sein. Auch ist es fraglich, ob die Kölner Station, die einen außerordentlich schlechten Landungsplatz hat, dort für die Dauer bleiben wird.

Freiwillige Spenden.
Berlin, 2. April. Dem Verein der Kameraden vom Pionierbataillon Nr. 3 zu Berlin hat der Reichskanzler in einem Schreiben für die im Andenken an die Befreiungskriege vor hundert Jahren erfolgte Darbietung eines Betrages von 100 Mk. zu den Kosten der Heeresverstärkung unter Annahme dieser Summe ausdrücklichen Dank gesagt und gleichzeitig seiner Freude über die patriotische Gemüthsart, die der Verein durch die Spende bekundete, Ausdruck gegeben.

Offiziöser Appell an die Presse.
Berlin, 2. April. Die "Nordb. Allg. Zeit." fordert die deutsche Presse ohne Unterschied der Partei auf, künftig weder Nachrichten über Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres, noch über Übungen solcher Spezial-

so selten in der ärztlichen Welt, wie Laveggi wußte und Steinmann bestätigte.

Girolamo war seit jener Nacht sehr vorsichtig geworden, trug sogar stets eine Waffe bei sich und wollte auch Ecrole dazu bereden, der es aber entschieden verneigte. "Dieser Mut fehlt mir nicht," sagte er bedeutsam. "Sei ruhig, hier wird Deiner Patientin nichts zustoßen, ich siehe Dir dafür." Er sagte es nicht, aber in seinem Herzen gelobte er sich, mit seinem Leben ihre Sicherheit zu verbürgen.

Und mit welcher Hingabe, welchen Aufmerksamkeit sorgte Ecrole für die Kranke, war um sie bemüht mit einem rührenden Esir, der seiner Mutter stets einen schneidendem Schmerz bereitete. Ein wortloser Kampf hatte sich seit jenem ersten Abende zwischen Mutter und Sohn entpökken. Mit heimlichen Bängen verfolgte Nicoletta die Fortschritte in der Kranken Genesung, freute sich darüber und weinte dann doch hernach bittere Tränen. Diese Fremde hatte sich zwischen sie und Ecrole gedrängt; ohne ihren Willen, abrätsellos, aber Nicoletta zürnte ihr deshalb. Wer war sie, wie war es zugegangen, daß die Villa Noverdo sie hatte aufnehmen müssen, sie, die Nicolettas Frieden untergrub und Ecrole zu einem andern Menschen mache. Noch niemals hatte ihn seine Mutter so selbständig gesehen. Er war nicht mehr der unbedingt Gehorrende, nicht mehr der dem mittleren Willen ruhig Folgende, wie ehemals. Und halte die Mutter denn nur herrschen wollen, aus Herzsucht? — Nicoletta lag Stundenlang vor dem Bilde der Jungfrau Maria auf den Knien; die Heilige wußte, nur heiße Liebe war der Mutter Leidaben in allem gewesen. Sie wollte den Sohn, das Kind ihres Herzens nicht auch verlieren, deshalb überwachte sie seine Schritte, verfolgte ihm jede freie Bewegung und meinte, er müsse deutbar ihre Liebe darin erkennen, auch ohne ihren Beweggrund zu wissen. Und nun trat er ihr entgegen, entzweide sich ihr — jenes jungen Weibes willen, welches ein schlimmes Geschick an diesen Strand geführt. Seit seinem ersten Kinderfallen war die Liebe und Sorgfalt der Vächter ihm gewidmet gewesen und nun galt sein Blick, sein Denken, seine Aufmerksamkeit dieser Unbekannten, von deren Dasein er noch vor kurzem nichts geahnt. —

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershausen.

10

(Nachdruck verboten.)

Und dann hatte er die ungemeinliche Aussicht bewundert. In gleicher Höhe wie das Kapuzinerkloster, doch jenseits des Felsengrates, durch den sich die neue Fahrstraße einen Tunnel gehobt, lag das Häuschen wunderbar schön. Das hellgrüne Meer warf leise murmelnd seine langen Wogen an das Felsengestein. In heuchlerischer Sanftmut, wie Steinmann meinte. Nichts erinnerte an die Sturmacht, in der die rollenden, zornigen Wellen ihren Gesicht bis hier heraus geschleudert hatten, an die Nacht, die der Villa Noverdo den schönen, geheimnisvollen Gaft gebracht.

Es war nicht allein die Neugier, wie Fortunata das Geschenk Steinmanns angewendet, die den Deutschen heruntergeführt. Er war überzeugt, Lippone könnte Licht in die rätselhafte Angelegenheit der schönen Fremden bringen. Zweifellos hatte er die beiden jungen Männer mit Absicht nach der Teufelschlucht gelockt, und vielleicht wußte die Alte durch ihn davon. Lippone selbst hatte sich weder im Kloster noch in der Villa läufig sehen lassen. Auch nicht bei seiner Großmutter, wie sie behauptete, seit er nach Sorrent gegangen war, um Gismonda zu besuchen.

"Nach Sorrent!" rief Steinmann überrascht aus. "Was treibt er in Sorrent?"

Die alte Fortunata lachte vor sich hin. "Er wird wiederkommen, wenn er Lust hat und sein Geld zu Ende ist. Es gibt ihm niemand dort Geld."

Steinmann erfuhr nichts weiter von der Alten und mußte Girolamo Recht geben, der ihn ausgelacht über die Idee, durch Lippone Aufschluß über die Fremde zu erhalten. "Und könnte er etwas sagen über ihr Vierherkommen, ja auch über ihre Vorgeschichte, zu ihrer Heilung könnte es schwerlich beitragen. Wir müssen jetzt nur suchen, sie herzuholen."

"Und ihr den Verstand wieder zu geben," hatte Steinmann hinzugefügt.

Girolamo hatte gerüttelt, ja darauf kam alles an. Das ist, das man ihr beigebracht, hatte ihr Leben, dank der

ruppen zu veröffentlichen, von denen man annimmt, daß sie denen anderer Armeen überlegen sind. Sie weist dabei darauf hin, daß das Beispiel der britischen Lufstafette lehre, daß auch Dinge, die vielen bekannt sind, der Aufmerksamkeit des Auslandes entzogen werden können, wenn nur von der heimischen Presse peinliche Geheimhaltung gewahrt wird.

Deutscher Handwerkertag.

Berlin, 3. April. Dem heute in Berlin zusammen-tretenden Deutschen Handwerkertag werden folgende Pläne zur Beratung und Beschlusshaltung vorgelegt werden: Für das ganze Reich soll durch eine Hauptstelle für das Verdingungsamt eine Art Reichsabstimmungskommission eine Zentralstelle geschaffen werden, die folgende Aufgaben haben soll: 1. die Vertretung und Verbreitung einheitlicher gesunder Grundsätze auf dem Gebiete des Verdingungswesens, 2. die Beratung und Unterstützung der einzelnen Kammern und ihrer Verdingungskämmer, sowie der ausschreibenden Stellen, 3. die Anregung zur Bildung von Lieferungsverbänden und Abstimmungsgemeinschaften des Handwerks für größere Bezirke.

Ausland.

Frankreich.

3. 4 in Frankreich gelandet.

Nancy, 3. April. Auf dem Exerzierplatz von Lunéville landete heute mittag das Luftschiff "Z. 4", das morgens 6.10 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war. Ein Bataillon der Jäger zu Fuß wurde zum Ordnungsdienst aufgeboten. — Da hat sich ein Aprilscherz schneller in Wirklichkeit verwandelt, als man ahnen konnte. Vor einigen Tagen, am 1. April, neckte ein Blatt in Reims seine Leser mit der Nachricht, daß ein Zeppelinkreuzer in der Nähe der Stadt gelandet sei. Die Laufende, die an den Landungsplatz geeilt waren, machten ihrem Groll in einer Kundgebung gegen die Redaktion Luft. Auch der Staatsanwalt hat eingegriffen. Man hätte natürlich gern ein Z-Luftschiff gesehen. Jetzt haben die Franzosen nun wirklich Gelegenheit gehabt, einen leibhaften Zeppelinkreuzer zu bewundern. — In Friedrichshafen traf die Meldung, daß das Luftschiff auf französischem Boden gelandet sei, gegen 3 Uhr ein. Im Telegramm war angegeben, daß der in der hinteren Gondel befindliche eine Maybach-Motor in der Luft defekt geworden sei und das Luftschiff daher in Lunéville landen mußte. Man glaubt, daß während des Fluges die Kurbelwelle der Maschine gebrochen ist. Monteure mit Ersatzteilen sind bereits abgesandt worden.

Paris, 3. April. Die Nachricht, daß in Lunéville der Lufstkreuzer "Z. 4" gelandet sei, wird hier vom Minister des Innern amtlich bestätigt. Man meldet hierzu, daß der Kreuzer beschädigt wurde; die Offiziere, 10 (!) an der Zahl, werden unter Aufsicht gehalten. Einige Offiziere der hiesigen Lufstoffsabteilung sind auf Anordnung des Kriegsministers nach Lunéville abgereist. Man meldet aus Lunéville, daß der Lufstkreuzer infolge Bruchs einer Schraube gezwungen worden sei, zu landen. Die Militärbehörden begaben sich an den Landungsplatz, um die nötigen Feststellungen vorzunehmen. Hier in Paris erregt die Meldung, die von Camelots auf den Boulevards laut ausgerufen wurde, natürlich großes Aufsehen. — Wie man in Paris aus guter Quelle erfährt, wird die französische Regierung den "Z. 4" ohne besondere Formalitäten freigeben.

Die Bewegung gegen die dreijährige Dienstzeit.
Paris, 2. April. Die Mitglieder des einflussreichen Kreditvereins in Chauvigny (Yonne) nahmen in einer unter dem Vorsitz des Deputierten Ponsot abgehaltenen Vollversammlung einen Beschlusshantrag an, in dem sie unter Betonung ihres opferwilligen Patriotismus entschieden gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit sich aussprechen, die für die Landwirtschaft geradezu ein Unglück wäre. — Die in Reims tagende Ortsgruppe des nationalen Eisenbahnerverbands beschloß gleichfalls eine gegen die dreijährige Dienstzeit gerichtete Resolution.

Schweizerische Niederlage.

Paris, 2. April. Der Main veröffentlicht ein Telegramm des Araberführers Habschi Dschemal aus Dehlab, aus dem hervorgeht, daß die italienischen Stellungen bei Gharian in der Nacht zum 22. März von den Arabern angegriffen wurden. Trotz des italienischen Artilleriefeuers wurden die Italiener gezwungen, ihre Stellungen zu räumen, nachdem sie 1270 Tote und 800 Verwundete verloren hatten. Außerdem fand noch ein Kampf in der Nähe von Azizia statt, bei dem ebenfalls die Italiener eine Niederlage erlitten.

Schweiz.

Eine Schweizer Lufstafette.

Bern, 2. April. Nach dem bisherigen Ergebnis der Nationalversammlung für die Militärvorrichtung ist die Schaffung einer Lufstafette gesichert. Zwei große Firmen stifteten je einen Aeroplano. Die Stadt St. Gallen brachte beinahe allein 120 000 Fr. auf.

Italien.

Der franz. Papst.

Rom, 2. April. Um den Alarmnachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes zu begegnen, hielten die vatikanischen Kreise eine Wiederaufnahme der öffentlichen Audienzen durch den Papst für wünschenswert. Dieser durchschritt die Säle, in denen je etwa ein Dutzend Personen seiner harnten und segnete mit ziemlich lauter Stimme die Erschienenen. Sie konnten aber nicht den Eindruck mitnehmen, daß der Papst wirklich wieder völlig hergestellt sei. Pius X. sah im Gegenteil sehr hinfällig und sah auffallend blaß aus, seine Augen waren glanzlos, der Kopf zur Seite geneigt, der Gang müde und schleppend.

England.

Südafrika und die britische Flotte.

London, 2. April. Aus Prætoria wird gemeldet, daß General Dewet in einer Rede, die er dort hielt, dagegen opponierte, daß Südafrika für die britische Flotte Geld hergeben sollte. Er sagte, die britische Flotte möge so stark sein, wie sie nur wolle, aber man möge das Geld hierfür nicht aus dem ruinierten Südafrika holen, das sein britisches Geld dazu bringend braucht, um Eisenbahnen zu bauen. Es sei unter gewissen Umständen für den Vater ein Vergnügen, seinem Sohne zu helfen, aber es sei eine Schande, wenn der Vater sich von seinem Sohne füttern lassen wollte. Die Versammlung nahm dann einstimmig eine Resolution an, indem sie dem General Herzog ihr Vertrauen, dagegen ihr Misstrauen gegen General Dewet aussprach. Dewet ergriff dann unter großem Beifall noch einmal das Wort, um dafür einzutreten, daß man unter allen Umständen verhindern möge, daß General Botha nach England reise, um die Flottenfrage mit der britischen Regierung zu besprechen. Sei er einmal drüber, so würde man ihn schon in irgend einer Falle locken, um ihn dann einzusezen.

London, 2. April. Das Reutersche Bureau meldet: Das englische Königspaar wird auf Einladung des Deutschen Kaisers an den Feierlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Victoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland teilnehmen.

Die Ereignisse am Balkan.

Es klingt wie ein Scherz und ist doch wahr! Das kleine Volk der schwarzen Berge, das kaum 250 000 Seelen zählt, mag dem Willen der vereinigten Großmächte Europas zu trotzen. König Nikita hatte gezögert, als ihm angekündigt worden war, die Großmächte wünschten einstimmig die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Skutari. Er hatte gehofft, daß die Einmütigkeit noch im letzten Augenblick durch den großen slawischen Freund Russland gestört werden könnte. Da erschien auch der russische Gesandte in der Reihe aller seiner Kollegen vor ihm in Cetinje, und riet zur Nachgiebigkeit. Nikita folgte sich nicht. Er ließ sogar trotz aller Warnungen die Beschießung der Festen wieder aufnehmen. Nun bedrohen ihn die Großmächte mit einer gemeinsamen Flottendemonstration und immer noch beharrt der König bei seinem Vorsatz, Skutari zu erstürmen. Seine Spekulation auf die Hilfe der panslawistischen Partei in Russland ist nicht so ungeschickt und leider auch nicht völlig erfolglos.

Skutari vor dem Fall?

Wien, 2. April. Nach einem Telegramm der "Reichspost" aus Cetinje errangen die Belagerer vor Skutari gestern große Erfolge. Fünf Forts des Tarabosch sind bereits in ihrer Gewalt. Der Fall der übrigen kann stünlich erfolgen. Auf dem großen und dem kleinen Barbanjol sowie bei Badića rücken die Montenegriner und Serben erfolgreich vor. Die Stadt brennt an mehreren Stellen.

Einstellung der Beschießung von Skutari.

Wien, 2. April. Das Bombardement von Skutari ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, seit gestern nachmittag vorläufig eingestellt worden, angeblich weil die Belagerer serbische Verstärkungen von San Giovanni di Medua erwarten. Es heißt, daß das Bombardement morgen wieder aufgenommen werden. (Diese "vorläufige" Einstellung steht doch fast wie Anfang des Einlenkens aus, nachdem die vorhergehenden Meldungen noch so große Erfolge der Belagerer berichteten. Red.)

Paris, 2. April. Angesichts der ablehnenden Antwort Montenegrinos hält man die Flottenkundgebung in diplomatischen Kreisen jetzt für unvermeidlich. Frankreich ist bereit, sich ihr anzuschließen, vorausgelegt, daß das verblühte Russland ihm klar und deutlich das Mandat erteilt, es zu vertreten. Die Antwort aus Petersburg, die nicht zweifelhaft erscheint, wird unverzüglich erwartet. Österreich-Ungarn gibt unter keinen Umständen nach.

Wien, 2. April. Wie aus informierten Kreisen verlautet, wird der montenegrinischen Regierung heute noch die Verhängung der Blokade über die montenegrinische Küste angekündigt werden. Gleichzeitig werden alle militärischen Vorbereitungen von Österreich-Ungarn getroffen, um weitere Maßnahmen, die gegen Montenegro notwendig werden sollten, durchzuführen. Es heißt, daß Österreich diesmal unter keinen Umständen nachgeben wird. Man wird auch nicht vor einem Einmarsch in Montenegro zurücktrecken. Es wird in diplomatischen Kreisen sogar die Möglichkeit eines Einsatzes von Skutari durch Österreich-Ungarn erwogen.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 3. April. Gestern wurde unser neuwählter Bürgermeister, Herr Rechtsanwalt Sidler verpflichtet und hat derselbe nun seinen Dienst angetreten. Aus diesem Anlaß brachte die Freiw. Feuerwehr, deren 2. Kommandant Herr Sidler ist, im Verein mit dem Artillerie-Bund St. Barbara gestern Abend dem Herrn Bürgermeister ein Fackelständchen, an dem diese beiden Korporationen ziemlich vollzählig und die Einwohnerschaft in großer Masse sich beteiligten. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein langer Zug im Fackelschein blühenden Helmen der Wohnung des Herrn Bürgermeisters zu, der die Ankommenden am Eingangsportal seiner Gartenanlage empfing. Hier trug zunächst die Feuerwehrkapelle eine weihevolle Hymne und einige Mußstücke vor, worauf der 1. Kommandant, Herr A. Hauck, den Gefierten in schwungvollen Worten die Glückwünsche des Feuerwehr-Körpers übermittelte und ihm

wünschte, er möge recht lange an der Spitze unserer Stadtgemeinde zu deren und der gesamten Einwohnerschaft Wohle stehen. Namens des Artilleriebundes St. Barbara beglückwünschte dann der 2. Vorsitzende, Herr Carl Baer, den Herrn Bürgermeister, von dem er hoffte, er werde sein Amt mit der einem Artilleristen eigenen Treue und Würde verwalten. In seinem ruhigen und liebenswürdigen Charakter liege eine Bürgschaft dafür, daß es ihm gelingen werde, alle Unstimmigkeiten in der Gemeinde zu beiseitigen und solche auch künftig fernzuhalten, sodass in Balden ein Hirte und eine Herde werde zum Wohle aller Erwerbsstände, zum erfolgreichen Vorwärtsstreben unserer aufwärtsstrebenden Stadt. Beide Ansprachen klangen in donnernde Hohls auf den Gesetzten und seine Familie aus. In herzlichen Worten dankte nun Herr Bürgermeister Sidler den Erwählten für die dargebrachte Ovation und die dabei befundene freundliche Gestimmung, insbesondere den beiden Herren Rednern für ihre wohlwollenden, liebevollen Worte und gab die feierliche Versicherung ab, nach bestem Wissen und Gewissen wie Recht und Gesetz es vorschreiben, fürs Wohl der Stadtgemeinde sorgen zu wollen. Diese Worte wurden allseits mit begeistertem, kräftigem Beifall aufgenommen. Unter Klingendem Spiel bewegte sich der Fackelzug nunmehr nach der Stadt zurück, wo sich im Saale der "Reichskrone" die Teilnehmer zu einem gemütlichen Zusammensein versammelten. Manch begeisterter Rede wurde hier noch gehalten, manch schönes Lied oder schneidig vorgetragenes Mußstück erklang bis man sich in später Stunde trennte. Bei froher und gehobenster Stimmung hat der Abend einen recht würdigen Verlauf genommen. Hoffen wir, daß all die schönen Wünsche in Erfüllung gehen und jeder Teilnehmer zu ihrer Verwirklichung beitrage, dann wird unsere Stadt einer schönen Zukunft entgegengehen.

+ Sinsheim, 3. April. Im vorigen Jahre ist in der "Karlst. Ztg." auf eine Bestimmung des Einkommenssteuergerichtes hingewiesen worden, die den Zweck, wirtschaftlich schwächeren Steuerpflichtigen eine besondere Vergünstigung zu gewähren. Da in den nächsten Monaten das Steuerab- und zuschreiben stattfindet, sei an diese Bestimmung erinnert; sie handelt von der Steuerermäßigung und lautet: "Bei Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen den Betrag von 3000 Mk. jährlich nicht erreicht, kann der Schatzungsrat mit Zustimmung des Steuerkommissärs auf Ansuchen besondere, die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse — sofern sie nicht schon ohnedies auf die Höhe des steuerbaren Einkommens von Einfluss sind — in der Weise berücksichtigen, daß er die Steueranlage um höchstens 2 Steuerstufen ermäßigt oder, falls der Pflichtige hierauf in keine Steuerstufe mehr einzureihen ist, gänzliche Steuerfreiheit gewährt. Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich in Betracht: außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittellos Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle."

= Sinsheim, 3. April. Die Aufführung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters findet Mittwoch, den 9. April abends 8 Uhr beginnend im Gasthof "zum Löwen" statt. Zur Aufführung gewählt ist das Lustspiel "Die Lokalbahn" von Ludwig Thoma, dem bekannten Münchener Schriftsteller und größten Satiriker unserer Zeit. Die mitwirkenden Kräfte des Theaters sind ausschließlich gute Burleschkämpfer, die durchweg an anderen Bühnen tätig waren. Schon dieser Umstand dürfte dafür sorgen, daß das Theater weitergehenden künstlerischen Ansprüchen zu genügen vermag. Die Sinsheimer Aufführung begegnet, wie Zuschriften bereits bewiesen, bei dem dortigen Publikum größtem Interesse und es ist deswegen ein guter Besuch zu erhoffen. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von Doll zu haben.

= Sinsheim, 3. April. Der Justizsekretär Herr Joseph Endres aus Sinsheim, zurzeit beim Amtsgericht Pforzheim, wurde zum Amtsgericht Triberg versetzt.

? Sinsheim, 3. April. Am Freitag, den 4. April finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufsteige statt. Es steigen Drachen, bemalte und unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Anweisung gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

? Sinsheim, 3. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet kommenden Sonntag, nachmittags punt 3 Uhr in der Kirche zu Rappennau ein Bezirks-Kirchengesangsfest statt, ausgeführt von 386 Sängerinnen und Sängern. Der Eintrittspreis ist ein mäßiger und da u. a. auch der Evang. Kirchenchor Sinsheim seine freundliche Mitwirkung zugefragt, kann der Besuch nur bestens empfohlen werden.

? Sinsheim, 2. April. Eine Reihe von Aprilscherzen ging gestern durch die Zeitungen. Die "Bad. Presse" ließ, natürlich unter phantastischer Ausmalung der Einzelheiten, das Luftschiff Hansa in drei Tagen 6 Stunden nach New York fahren. Die "Wiesl. Ztg." lädt dort eine Schwefelquelle sprudeln, zur Hebung des Fremdenverkehrs in allen 28 Wirtschaften Versammlungen halten und in blauer Erde Diamanten finden, auf welche die Stadtverwaltung "ihre immer leere Hand" sofort legte. Nach den "Hdbg. Neuest. Nachr." sollen die paar warmen Tage das Wachstum so gefördert haben, daß neben den Blüten bereits reife Früchte zu sehen seien. Am tollsten aber schickte der "Pf. Bot." seine Leser in den April. Er lädt ein Automobil nach Durchquerung des Brückengeländers von der neuen Neckarbrücke kopfüber in den Neckar stürzen, ohne daß den Insassen ein Leid geschehen wäre. Letztere sagten vielmehr mutter in dem wasserdrückten Gefährt auf dem

Neckargrund und warteten bis Pioniere mit Dampfkahn und Taucher sie wieder ans Ufer zurück führten. Ob wohl jemand darauf hereinfiel?

* Eichtersheim, 1. April. Heute feierte der Gesangverein Liedertafel in solenner Weise den Abschied seines in jeder Hinsicht wohlbewährten Dirigenten Herrn Lehrer Oskar Leppert. Die Gemeinde, wie der Gesangverein verlieren in dem Scheidenden eine tüchtige Kraft, deren man hier jederzeit gerne gedenken wird.

✓ Eichelbromm, 3. April. Nächsten Dienstag den 8. April findet der 2. Wahlgang zur Bürgermeisterwahl statt. Es ist ausgestellt Herr Chr. Wolf, Gemeinderat und als Gegenkandidat Herr Dr. Dinkel, Kaufmann.

.. Von der Glanz, 2. April. Wie wir dem Monatsblatt des Bad. Landesvereins für Bienenzucht entnehmen, zählte der Landesbienenzüchterverein am 1. März d. J. 12128 Mitglieder.

* Aus Baden, 2. April. Das Präsidium des Bad. Militärvereins-Verbandes macht die Verbandsvereine von neuem darauf aufmerksam, daß Festslichkeiten von Vereinen, welche dem Militärvereinsverband nicht angehören, von Verbandsvereinen als solche mit Fahne und Verbandsabzeichen nicht besucht werden dürfen. Auch dürfen Vereine, die außerhalb des Verbandes stehen, von Verbandsvereinen zu deren Festslichkeiten nicht eingeladen werden.

(Aus Baden, 1. April. Der Verein badischer Viehhändler hielt in Karlsruhe eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit der Anwendung des § 18 der Verordnung über den Vollzug des Viehseuchengesetzes beschäftigte. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß mit allen gesetzlichen Mitteln für die Beleidigung dieser Bestimmung hingewirkt werden soll, welche einerseits die Existenz der Viehhändler schwer bedrohte und andererseits für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche keinen Wert habe. Wie verlautet, soll die Regierung nicht abgeneigt sein, die in § 18 verlangten Ursprungszugestisse für Handels- und Marktvieh in Wegfall kommen zu lassen.

nc. Oberschaffhausen (A. Mosbach), 2. April. Das 4 Jahre alte Mädchen des Bureaudieners Adolf Hofmann geriet unter einem mit Stroh beladenen Wagen. Ein Rad ging ihm über den Leib und verletzte es derart, daß es kurz darauf starb. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

nc. Heidelberg, 3. April. Prinz Rangsit von Siam wird voraussichtlich Mitte dieses Monats Heidelberg verlassen, um nach Siam zurückzukehren. Er hat seine heisige Privatwohnung bereits ausgegeben.

bc. Mannheim, 2. April. In der Diebstahlssäffäte bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft sind nunmehr alle seither in der Halle beschäftigte gewesenen Lagerhausarbeiter bis auf zwei verhaftet. Die Diebstähle erstrecken sich auf längere Zeit. Trotz aller Verwarnungen wurden sie immer wieder fortgesetzt, was die Direktion schließlich veranlaßte, Strafanzeige zu erstatten. Unter den Verhafteten sind zahlreiche Familienväter.

bc. Karlsruhe, 3. April. Der auf Grund des Viehseuchengesetzes der groß. Staatskasse zu erledende Aufwand an Entschädigungen auf Wiedererholung einschließlich der Hegegebühren und sonstigen Verwaltungskosten belief sich im Jahre 1912: für getötetes und gefallenes Rindvieh auf 51 122 Mk. 82 Pf., hiervon ab der Umlageüberschub vom Jahre 1912 mit 5896 Mk. 67 Pf., verbleiben restlich 45 226 Mk. 15 Pf. zur Deckung von den Rindviehbeständen im Jahre 1913 bei einem Rindviehbestand von 647 691 Stück für jedes Stück eine Umlage von 7 Pf. zu entrichten ist. Entschädigungen auf Wiedererholung für Tiere des Pferdegeschlechts wurden im Jahre 1909 nicht bezahlt.

bc. Karlsruhe, 2. April. Nach einer Entscheidung

des Oberlandesgerichts ist die im Verkehr erforderliche Sorgfalt, wie sie der § 276 des bürgerlichen Gesetzbuches vorstehet, nicht dadurch verlegt, daß der Verkäufer auf einer Straße mit ländlichem Verkehr zwei Schweine frei vor sich hertriebt, anstatt sie auf einen Wagen zu laden oder mindestens mit Stricken an den Hintersäulen zu führen. Auf derartigen Strafen pflegen nicht nur Schafe, sondern auch Schweine in größerer Zahl frei getrieben zu werden, ohne daß hierin eine mißbräuchliche Übung gesunden werden könnte.

bc. Hohenurst, 2. April. Ein heisiger Landwirt lebt mit seinem Schwiegersohn schon längere Zeit in bestiger Feinde. Nachdem es gestern wieder zu Zwistigkeiten gekommen war, gab er mit einem Gewehr durch das Fenster einen Schuß auf seinen Schwiegersohn ab. Dieser erlitt am Kopfe eine derart schwere Verletzung, daß er in das Krankenhaus nach Offenburg verbracht werden mußte.

nc. Gutach i. R., 2. April. Die 16 Jahre alte Dienstmagd des Besitzers des Klausenbergerhauses ging mit einer brennenden Laterne auf den Speicher. Dabei ging das Türchen der Laterne auf. Das Stroh fing Feuer und bald stand das Anwesen in hellen Flammen. Das Mädchen wurde verhaftet.

bc. Wolfach, 2. April. In unserer Gegend sind gegenwärtig falsche Zweimarkstücke im Umlauf. In einem Ort des Einzugsgebietes wurde ein solches Falschstück, welches das Bildnis des Königs Albert von Sachsen, das Münzzeichen E und die Jahreszahl 1888 trägt, angehalten.

bc. Vom Schwarzwald, 3. April. Der plötzliche Rückgang der Temperatur hat eine erhebliche Abkühlung gebracht. Das Thermometer ist wieder unter 0 heruntergegangen. Bei 1 Grad Kälte hat sich gestern auf dem Feldberg, Belchen und Herzogenhorn Schneefall eingestellt.

bc. Wallbach, 2. April. Beim Dungführen geriet die Tochter des Alzitors unter den Wagen. Sie wurde dadurch so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Verschiedenes.

Pirmasens, 2. April. Eine unglaubliche Tat verübte der 30 Jahre alte verheiratete Invaliden und Ziehharmonika Spieler Albert Schütz vor hier. Er packte gestern Abend um 7 Uhr seinen 5jährigen Sohn an den Beinen und schlug ihn einmal mit voller Wucht an die Wand, daß der Knabe noch zwei Stunden verstarb. Vom Arzt wurde ein Bruch der Wirbelsäule festgestellt. Der Rabenwater, der keinen Anlaß zu der Tat hatte, wurde sofort nach der Tat verhaftet.

Die "Schrecken von Süddeutschland".

Köln, 2. April. Vor der heisigen Strafkammer standen heute drei junge Leute aus Köln: der Schlosslehrling Wilhelm Lenz, der Mechaniker Bernhard Schlossmacher und der Schleifer Wilhelm Balwinski, die im Urteil ausdrücklich als "Der Schrecken von Süddeutschland" bezeichnet wurden. Sie hatten ungefähr 20 Raubattentate nach Art der Pariser Apachen in Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden und Darmstadt vollführt. Die Behörden hatten damals öffentliche Warnungen und Plakate erlassen, die zur Ergreifung der Bürigen aufforderten. Auf stillen Straßen waren diese drei, mit Revolvern und Dolchen bewaffnet, auf rubige Passanten losgegangen, hatten sie mit den Rufen: "Hände hoch, Geld oder Blut!" zur Hergabe ihrer Bartschaft gezwungen. Bei einem Diebstahl in einem Restaurant in Mainz wurden sie dann ergriffen. Das Urteil lautet auf je fünf Jahre Gefängnis, welche Strafe als äußerst mild bezeichnet wurde. Dass nicht höher erkannt wurde, liegt an der Jugend der Verurteilten, die noch nicht 18 Jahre alt sind.

Das Rhein-Mainische Verbands-Theater in Frankfurt a. M.

veranstaltet auf seiner Gastspielreihe durch das untere Neckargebiet Mittwoch den 9. April, abends 8 Uhr beginnend, im

Gasthaus „zum Löwen“ in Sinsheim eine Aufführung des Lustspiels

„Die Lokalbahn“

von Ludwig Thoma.

Eintrittspreis: I. Platz M. 1.—, II. Platz M. —75. III. Platz M. —40. Kartenvorlauf durch Herrn Buchhändler Doll. Personen, die mindestens 50 Karten gleichzeitig beziehen, erhalten einen Nachlaß von 20%.

Wo schicke ich meinen Sohn und meine Tochter hin?

In die Handels-Schule Sinsheim.

Nur zweimal je 4 Stunden Unterricht wöchentlich. Schulgeld drittjährlich nur Mk. 6.70.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Brut-Eier

Ostfriesische Silbermöven (sogenannte Tolleger) von präm. Abstammung à St. 25 Pf. bei Photograph Wagner, Sinsheim. Garantie für jedes Ei.

Eilt! Garantiert

8. April Ziehung der Badischen Invaliden-

Geld-Lotterie

3328 Geldg. u. 1 Präm. bar Gold

37000 M.

Mögl. Höchstgew. bar Gold

15000 M.

Hauptgewinn bar Gold

10000 M.

3327 Gew. u. 1 Präm. bar Gold

27000 M.

Lose à 1 Mk. 11 L. 10 M. Porto

empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg 1. E., Langstr. 107.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.

Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill. Bankgeschäft aller Art.

Ein Friseurlehrling gesucht.

1. Ochsenschläger, Friseur Heidelberg, Haspelgasse 16.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit gut. Geschäft ob. sonst.

Grundstück hier oder Umgegend?

Off. nur vom Eigentümer unter

F. R. H. 4583 an Rudolf

Mosse Heidelberg.

Persil

Der grosse Erfolg.

Wäscht

ohne

Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Fünnen, Blitzen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd.

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadelbeul à St. 50 Pf. bei: Apotheker Dr. Kieffer, Wilh. Geiß, J. Neuh. Wiss.

Beisus und Aetna in Tätigkeit.

Rom, 2. April. Nach dem Beisus ist nun auch der Aetna in Tätigkeit getreten. Der Vulkan stößt eine dicke Rauchfahne aus. Man nimmt an, daß beide Phänomene in Zusammenhang stehen.

Ein französischer Zeppelin-Aufsichtsrat.

Paris, 2. April. Die Staatsanwaltschaft in Reims hat gegen ein dortiges Blatt die strafrechtliche Untersuchung wegen Verbreitung beunruhigender falscher Nachrichten eingeleitet, da das Blatt als Aprilscherz die Meldung gebracht hatte, ein Zeppelinflug sei infolge eines Schraubdefekts gezwingt gewesen, in der Nähe der Stadt zu landen. Infolge dieser Meldung strömten Tausende von Menschen nach dem von dem Blatt bezeichneten Platz, teils zu Wagen, teils zu Fuß. Das Publikum war über die Mystifikation sehr ungeduldig.

Schwerer Unglücksfall an Bord eines französischen Panzerschiffes.

Paris, 3. April. Wie aus Orient gemeldet wird, trug sich gestern abend an Bord des im dortigen Arsenal seiner Vollendung entgegengehenden Panzerschiffes "Courbet" ein schwerer Unglücksfall zu. Mehrere Arbeiter waren in einem Panzerturm mit der Aufstellung zweier 305 Millimeter-Geschütze beschäftigt, als dieser plötzlich aus den Schienen glitt. Zwei Arbeiter wurden von der Kanone an die Wand des Panzerturmes gedrückt. Der eine, dem Brust und Kopf zerstört waren, war auf der Stelle tot, der andere schwer verletzt. Erst nach mehrstündigiger Arbeit gelang es, den Verwundeten aus seiner Lage zu befreien.

Gerichtliches.

Sinsheim, 1. April. Die Tagesordnung der heute stattgehabten Bezirksratsitzung wurde wie folgt erledigt:

1. Das Gesuch des Adam Ritsch in Zugenhäusen um Genehmigung zum Betrieb der Gastwirtschaft "zur Rose" daselbst wurde genehmigt.

2. Die Beschwerde der Firma Ferd. Gumbel u. Cie. in Sinsheim gegen eine gewerbspolizeiliche Auflage wurde zurückgezogen.

3. Die Entschädigung des Karl Rothenseiter in Rappennau für Karl Mömmel in Neckarbischofsheim u. Hö. Zeit in Rappennau für je eine an Tuberkulose gestorbene Kuh wurde festgesetzt.

4. Die Beschwerde des Jakob Schmaus in Mannheim gegen eine Verachtung der Gemeindejagd in Helmstadt wurde zurückgezogen.

5. Der Erlaß einer bezirkspolizeilichen Vorschrift: "Die Bekämpfung des Stachbeerbelebens" wurde zugestimmt.

6. Die Verzeichnisse der im Verpflegung gegebenen Kinder unter 7 Jahren wurden den Bezirksräten ausgetragen.

7. Ein Gesuch um Zuweisung einer Unterstützung aus der Parochial-Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuerstiftung wurde zur Berücksichtigung empfohlen.

8. Die Einteilung der Wahlbezirke für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer wurde vorgenommen.

9. Der Vereinigung eines Teils der Gemeindejagd Horrenberg mit denjenigen von Zugenhäusen wurde zugestimmt.

10. Der Tarif der Vergütung für geleistete Hilfe bei Offthalten der Gemeindebelegschaften wurde festgestellt.

11. Die Anträge auf Abänderung der Sägungen der Betriebskranenfassen der Firma Rüber u. Cie., Kürzenberger und Kirsch in Eichelbach und der Gemeindekranenversicherung Waldangelloch wurden abgelehnt.

12. Die Gemeinderechnungen von Hoffenheim, Kirchardt, Michelfeld, Rohrbach, Sinsheim, Zugenhäusen; der Distriktsstrandversicherung Sinsheim für das Jahr 1911; der Gemeinderechnungen von Flinsbach, Hasselbach, Helmstadt, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Obergimpert, Reichardshausen, Siegelsbach, Untergrimpert und Wollenberg für 1911 wurden verabschiedet.

Wetterbericht.

Von Italien ist eine Störung gegen Belgien auf dem Weg, wird aber ihren Einfluß verlieren, wonach bei ruhiger Luft etwas Aufheiterung und mäßig milde Temperatur, ohne ernstlichen Niederschlag eintreten wird.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, Missionsordens Dom. 6. April vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtviertel Kampf.

" 1/11 Uhr: Kindergottesdienst: "

Donnerstag, 10. April abends 8 Uhr: Wochenkirche: Stadtviertel Kampf.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit,
daß unsere liebe Gattin und Mutter
Amalie Uhland
heute Vormittag sanft verschieden ist.
Sinsheim, den 3. April 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Uhland mit Kindern.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 9 Uhr ist unsere gute Mutter
Frau Emma Frank
infolge eines Schlaganfalls unerwartet rasch in ein besseres
Jenseits abgerufen worden.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Frank.
Adersbach, den 3. April 1913.
Die Beerdigung findet Samstag, den 5. April, nachmittags
1½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Nach langem Leiden verschieden heute unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel
Gustav Freudenberger
im 75. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
New-York, Heilbronn, Frankfurt a. M., 2. April 1913.
Die Beerdigung findet Freitag, den 4. April von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes in Heilbronn aus statt.

Führleistungen.
Wir vergeben in öffentlichem Wettbewerb das Ausladen und die
Beiführung des Porphyrschotters zur Unterhaltung der Kreisstraßen und
Kreiswege im Jahre 1913 in geeigneter Weise.
Die Bedingungen liegen auf der Inspektion und bei den Strafmeistern Roth in Wiesloch, Keller in Eppingen und Blaser in Neckar-
bischofsheim zur Einsicht auf, eben selbst können die Angebotsvordrucke, welche gleichzeitig Losverzeichnisse sind, in Empfang genommen werden.
Die Angebote, welche verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift
„Führleistungen“ versehen sein müssen, sind für den Amtsbezirk Wies-
loch bei Oberstrafmeister Roth in Wiesloch, für den Amtsbezirk Eppingen bei Strafmeister Keller in Eppingen und für den Amts-
bezirk Sinsheim auf dem Inspektionsbüro einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote findet statt:
a.) für den Amtsbezirk Eppingen
Freitag den 18. April 1913 vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Eppingen;
b.) für den Amtsbezirk Sinsheim am
Freitag den 18. April 1913 nachmittags 3 Uhr
auf dem Geschäftszimmer der Inspektion;
c.) für den Amtsbezirk Wiesloch am
Samstag den 19. April 1913 vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Wiesloch.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Sinsheim, den 31. März 1913.
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim.

Pflaster-Arbeiten.
Wir vergeben die Pflasterungen an unseren Kreisstraßen und
Kreiswegen für 1913 im Maßgehalt von 2946 qm in 58 Losen.
Bedingungen und Angebotsvordrucke, welch letztere unentgeldlich
abgegeben werden, liegen auf der Inspektion, sowie bei den Strafmeistern Roth in Wiesloch, Keller in Eppingen und Blaser in Neckar-
bischofsheim auf.
Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift Pflaster
versehen längstens bis zur Eröffnungsverhandlung am
Freitag den 18. April 1913 nachm. 3½ Uhr
bei uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Sinsheim, den 31. März 1913.
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

K. Blum

Inh. Max Kohn

Sinsheim a. E.

Telephon 77.

Kostüme und Kostüm-Röcke
Kleider- und Blusen-Stoffe

sind stets in grosser Auswahl lagernd.

Billige Preise.

Mitglied des Verbandes deutscher Detailgeschäfte.

Eine neu hergerichtete
Wohnung

neben dem Rathaus, 6 Zimmer
nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Kaufmann Frank.

Wegen Wegzug sind abzugeben:
2 Kleiderschränke, 1 Bettstatt
mit Rost, 12 Kästen ausge-
balgter Vogel, 1 Bügelsofa,
1 Mehlsack, 100 Stück
Bogenstecken und sonstiges
bei Kaminfeuermeister A. Falter.

Drahtgeflechte

aus Ia. verzinktem Draht liefert
zu den billigsten Preisen
Jakob Weiß, Drahtgeflechterei
Reihen.

Kirchardt.

Suche für meinen 17 Jahre
alten Sohn, welchem der Vater ge-
storben ist, für seine noch restliche
Lehrzeit (1½ Jahre) einen tüchtigen
Schreinermeister.

Georg Gebhard
Schreinermäß. Wiss.

Steckzwiebeln

kleine, runde, strohgelbe, echte
Pfälzer mit Garantie nicht schiefend
50 Kilo Mr. 14.— Postkoffer
10 Pfund 2.50 franko, Speise-
zwiebel blonde 50 Kilo 2.50 offe-
riert **Valentin Roth, Herr-
heim b. L. (Pfalz.)**

**Deutsche Hackelschneckenzucht-
Anstalt**

a.) Exportgroßhandlung errichtet
an allen Orten Sammelstellen w.
auch Filialanlagen u. gibt genaue
Anleitungen. Mit bereits besteh.
Züchterei w. Lieferungsverträge
abgegl. Offerten mit Rückporto
unter N. 1136 durch Haasenstein
u. Vogler A. G., Karlsruhe.

Zu verkaufen.
Ein noch fast neues

Fahrrad

Ankauf Mr. 140.— zu billigem
Preis von Mr. 100.— ein zweites
noch guterhalten, für Mr. 30.—
sind abzugeben. Ferner eine noch
wenig gebrauchte Häckselma-
schine zu Mr. 30.— einen Häck-
und Häufelpflug zu Mr. 15.—
bei Kaufmann A. Salzgeber,
Daisbach.

Kostüme und Kostüm-Röcke
Kleider- und Blusen-Stoffe

sind stets in grosser Auswahl lagernd.

Billige Preise.

Mitglied des Verbandes deutscher Detailgeschäfte.

Einladung

zur Sitzung des Bürgerausschusses von Sinsheim
auf Donnerstag, den 10. April 1913 nachmittags 5 Uhr
in den unteren Saal des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Gemeinbevoranschlag für das Jahr 1913.
2. Satzungen für die Gewerbeschule mit Handelsabteilung in Sinsheim.
3. Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Sinsheim, den 3. April 1913.

Der Bürgermeister: Sibler.

Turn-Verein Sinsheim von 1861 E. V.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet am Montag, den 7. April 1913, Abends 9 Uhr
im Gasthaus zum Schwanen statt.

Tagesordnung.

Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht.
Neuwahlen.
Verschiedenes.

Hierzu werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder eingeladen.

Sinsheim, 28. März 1913.

Der I. Vorstand: Ziegler.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Neu renoviert!

Neu renoviert!

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung die
ergebene Mitteilung, daß ich das

Restaurant Schumb

übernommen, heute am Samstag eröffnen werde.

Für prima Bier, naturreine Weine, kalte und warme
Speisen ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Ruff u. Frau.

Sonntag, den 6. April 1913

nachmittags punkt 3 Uhr

Bezirks-Kirchengesangsfest

in der Kirche zu Rappennau

ausgeführt von über 380 Sängerinnen und Sängern unter
freundlicher Mitwirkung des Herrn Seminar-Musiklehrers Autenrieth,
Heidelberg.

Erster Platz 40 Pfg.

Zweiter Platz 20 Pfg.

Das Programm berechtigt zum Eintritt und ist von 2 Uhr
ab am Turmeingang der Kirche erhältlich.

Conditorei u. Café Glasbrenner

empfiehlt von Sonntag beginnend täglich

Rahm- und Fruchtgefrorenes, Eiswaffeln und Gebäck
in versch. Art.